



Im Bereich des Südbahnhofes soll sich nicht viel verändern. Die Verwaltung schlägt den Hauptausschuss-Mitgliedern eine Resolution vor, die einen Ausbau der Linie ablehnt.

Fotos: Louis Ruthe

Breite Ablehnung zu einem möglichen Ausbau der Südbahnlinie durchs Stadtgebiet – Hochgeschwindigkeitszüge sollen auf Nordbahnlinie fahren

Stadt stellt mit Resolutionsentwurf Weichen

Von Louis Ruthe

BAD OEYNHAUSEN (WB). Der neue Deutschlandtakt soll den Schienenverkehr in Deutschland attraktiver gestalten. Schnellere Verbindungen und bessere Anschlüsse für den Fern-, Nah- und Güterverkehr sind das Ziel, auch auf der Strecke zwischen Bielefeld und Hannover (diese Zeitung berichtete). Mit einer Resolution, entworfen von den Mitgliedern des Hauptausschusses nun klar zu den Plänen der neuen ICE-Hochge-

takt) und die dafür erforderlichen Investitionen in Infrastruktur, Technik und Organisation des Netzes der Deutschen Bahn. Denn laut Entwurf sei es auch Anliegen der Stadt, Personenverkehr und Gütertransporte von der Straße und vom Flugzeug auf die Schiene zu verlagern. „Diese Ziele können nur mit massiven Investitionen in Sanierung, Revitalisierung und Ausbau des vorhandenen Bahnnetzes erreicht werden“, heißt es in dem Resolutionsentwurf.

Weiterführend wird argumentiert, dass der Eingriff in Natur und Landschaft möglichst gering gehalten werden müsse. Deshalb sei der Ausbau des Bahnnetzes unmittelbar durch die infrastrukturelle und technische Erhöhung vorhandener Trassen zielführend, vor allem für die Strecke Bielefeld – Minden – Hannover, die unmittelbar durch das Stadtgebiet führt. „Den Ausbau der Strecke Löhne-Hameln-Elze lehnen wir grundsätzlich ab“, heißt es.

Letztere Strecke führe, wie auch die bereits genannte Hauptstrecke, durch das Stadtgebiet und berühre an zentralen Stellen unmittelbar das Kurgebiet der Stadt. „Eine Erhöhung dieser Strecke stünde eindeutig im Widerspruch zum Kurgebiet und damit verbundenen Status der Stadt 'Bad' Oeynhausen.“

Die derzeitigen Pläne des Bundesverkehrsministeriums forderten Schnellfahrstrecken, die auf 300 Kilometer die Stunde ausgelegt seien. Solche Konzepte nützen laut Resolution nicht dem Deutschlandtakt. „In den Vordergrund rückt vorrangig die Fahrzeitverkürzung um jeden Preis und um ihrer selbst willen“, wird in dem Entwurf argumentiert. Für die Verwirklichung eines integralen Taktfahrplans sei diese Fahrzeitverkürzung nicht notwendig. Wichtiger seien optimierte Fahrpläne und ein stabiles Bahnnetz mit Kapazitäten, die kurzfristige Engpässe und Störungen auffangen könnten, so dass Pünktlichkeit und Anschlusssicher-

heit garantiert seien. „Vielmehr ist zu befürchten, dass hohe Investitionskosten und langwierige Bauzeiten für wenige Prestige-Strecken die flächendeckende Verbesserung des Eisenbahnnetzes unnötig verzögern und damit zu einem weiteren Attraktivitätsverlust der Bahn führen“, heißt es weiter.

Auch die Pläne, eine Neubaustrecke zwischen Bielefeld und Hannover per Gesetz durchzusetzen, würden die Gefahr eines weiteren Akzeptanzverlusts in der Bevölkerung gegenüber dem Eisenbahnverkehr bergen, „da sie eine echte Bürgerbeteiligung verhindern.“

Eine zusätzlich zu den Autobahnen und Bundes-

straßen im Stadtgebiet (A2, A30, B61) sowie den existierenden Bahntrassen geplante ICE-Hochgeschwindigkeitstrasse durch die Region „überlastet unseren Naturraum deutlich“, heißt es. Diese Trasse würde weitere landwirtschaftliche Flächen zerstören, die Trinkwasserbereitstellung gefährden, weitere wertvolle Naturschutzgebiete auslöschen und weitere wichtige Erholungsräume in der Region zerstören.

Mit dem „Einschnitt“ durch die A 30 Nordumgehung hat die Stadt Bad Oeynhausen in den vergangenen 20 Jahren ihren Beitrag geleistet, um überregionale, nationale und internationale Verkehrsströme auf

ihrem Stadtgebiet besser abzuwickeln.

„Einen erneuten Einschnitt, auch wenn er nur Randbereiche des Stadtgebietes trafe, wollen wir nicht hinnehmen“, verdeutlicht die Stadt ihre Position im Entwurf der Resolution. Der Stadtrat, der coronabedingt durch die Mitglieder des Hauptausschusses vertreten wird, soll so mit dem Schreiben gemeinsam mit der Stadtverwaltung den Ausbau der vorhandenen Trasse fordern, damit ein integraler Taktfahrplan realisiert werden könne. „Wir erwarten von der Bundesregierung, dass die Vorgabe einer Fahrzeit im Schienenpersonenfernverkehr zwischen Hannover und Bielefeld von 31 Minuten (ICE-Neubaustrecke) ersatzlos gestrichen wird, um dadurch den Ausbau der Bestandsstrecke möglich zu machen.“

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis sei bei dieser Variante noch am besten gewahrt. Zudem müsse beim Ausbau der Bestandsstrecke durch das Gebiet der Stadt der Lärmschutz für die an der Strecke lebenden Menschen elementarer Bestandteil sein. „Hier erwarten wir nicht nur ein Einhalten des derzeit geltenden Standards, sondern zukunftsweisende Innovationen und Investitionen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger.“



Die Nordbahnlinie soll nach Ansicht der Stadt und der Lokalpolitik modernisiert werden, anstatt dass eine neue ICE-Hochgeschwindigkeitstrasse für den Deutschlandtakt entlang des Stadtgebietes gebaut wird.

»Den Ausbau der Strecke Löhne-Hameln-Elze lehnen wir grundsätzlich ab.«

schwindigkeitstrasse positionieren. Am Mittwoch 27. Januar (7 Uhr, Bürgerhaus Rehme) stimmen die Mitglieder des Gremiums über das Schreiben an Bund, Land und Bahn AG ab.

In dem Entwurfsschreiben wird der Ausbau der Südbahnlinie abgelehnt. Die bestehende Trasse der Nordbahnlinie solle vielmehr ertüchtigt und ausgebaut werden. Man unterstütze grundsätzlich die Pläne für einen deutschlandweit abgestimmten integralen Taktfahrplan (Deutschland-



Bauherr Olaf Schwenecker und Baggerführer Salvatore Grandinetti (Tiebau Kuntemeier) stehen an der Baustelle für ein Mehrfamilienhaus mit acht Parteien an der Wichernstraße. Foto: Louis Ruthe

Schwenecker baut Mehrfamilienhaus an der Wichernstraße – hohe Nachfrage

Modern wohnen in der Südstadt

BAD OEYNHAUSEN (Imr). KfW55, barrierefrei und Parkplätze vor der eigenen Haustür: Drei Faktoren, die laut Olaf Schwenecker bei Neubauten mittlerweile „gang und gäbe“ sind. So auch beim Neubau des Mehrfamilienhauses mit acht Eigentumswohnungen an der Wichernstraße. Seit einer Woche rollen dort die Bagger. Ende des Jahres soll bereits alles fertig sein. Fünf von acht Wohnungen sind bereits verkauft oder vermietet.

„Weihnachten kann in den neuen vier Wänden gefeiert werden“, ist sich Olaf Schwenecker, Geschäftsführer der Schwenecker Immobilien GmbH aus Löhne-Gohfeld, sicher. Kommende Woche soll direkt gegenüber der Kirche der Wicherngemeinde mit den vorbereitenden Maßnahmen für den Neubau begonnen werden. „Acht komfortable, moderne und weitgehend barrierefreie Eigentumswohnungen zwischen 63 und 103 Quadratmeter entstehen hier“, berichtet Olaf Schwenecker. Frei seien noch Wohnungen mit der Größe von 75, 85 und 95 Quadratmetern. „Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen gera-

de in der Südstadt von Bad Oeynhausen ist in den vergangenen Jahren gestiegen“, sagt Schwenecker. Gerade viele ältere Leute sind auf der Suche nach kleineren Wohnungen. Deshalb werde in den Wohnungen auch Wert auf bodengleiche Duschen und einen schwellenfreien Zugang zu den Terrassen oder Balkonen gelegt. Zudem wird in dem Haus ein Fahrstuhl eingebaut, so dass auch die Wohnungen im Obergeschoss sowie Dachgeschoss gelenkschonend zu erreichen sind. „Die energieeffiziente Bauweise KfW55 ist für viele

Eigentümer, auch aus Sicht der geförderten Finanzierung, ein wichtiges Kriterium“, berichtet Schwenecker. Auf dem Dach des Mehrfamilienhauses werde zudem eine Solaranlage installiert.

Verkauft werden die Wohnungen an Eigentümer oder auch Kapitalanleger. „Für Kapitalanleger kümmern wir uns auch um die Mieter“, ergänzt Olaf Schwenecker. Bei Interesse an einer der drei freien Wohnungen können sich Interessierte unter der Rufnummer 05731/2599130 näher informieren.

Bad Oeynhausen



VHS berät zur Weiterbildung

BAD OEYNHAUSEN (WB). Die Volkshochschule (VHS) in Bad Oeynhausen hat auf eine Informationsveranstaltung hingewiesen. Die Bildungseinrichtung informiert am Dienstag, 26. Januar, zwischen 19 und 19.45 Uhr über die Möglichkeit der kostenfreien Einzelberatung bei beruflichen Veränderungsprozessen und über die finanziellen Fördermöglichkeiten, sofern man sich für eine berufliche Weiterbildung interessiert. VHS-Mitarbeiter Sönke Kirsch stellt die beiden Angebote vor und berät individuell im telefonischen Einzelgespräch. Zur Vorbereitung gibt die VHS einen Hinweis für Interessierte: Sie sollten bei der Anmeldung, Telefon 05731/86955-10, beziehungsweise online unter www.vhs-badoeynhausen.de ihre E-Mail-Adresse und eine Telefonnummer angeben, unter der sie zur Zeit der Infoveranstaltung zu erreichen sind.

Polizei sucht Unfallzeugen

HÜLLHORST (WB). Nach einer Unfallflucht am Dienstag auf der Tengerner Straße in Hüllhorst bittet die Polizei um Zeugenhilfe. Als eine Frau (55) dort um 7.20 Uhr mit ihrem VW Polo aus Richtung Schnathorst kommend zur Löhner Straße hin unterwegs war, kam ihr in Höhe einer Bekleidungsfirma ein Transporter mit einem Anhänger entgegen. Dieser ragte nach Angaben der Espelkamperin über die Fahrbahnmitte hinaus. Deshalb verlangsamte die Frau ihr Fahrtempo und versuchte, dem Gespann auszuweichen. Dies gelang nicht, so dass der Anhänger die linke Fahrzeugseite des Polos der Länge nach touchierte. Doch der Fahrer des Transporters fuhr weiter. Die 55-Jährige sagte, es sei ein flacher Anhänger mit aufrecht stehenden Gegenständen gewesen. Hinweise unter 05741/2770.

Alkoholisiert am Steuer

BAD OEYNHAUSEN-REHME (WB). Bei einem Unfall auf dem Alten Rehmer Weg ist am Mittwoch Sachschaden entstanden. Der Verursacher (43) steht unter Verdacht, sein Auto unter Alkoholeinfluss gesteuert zu haben. Das hat die Polizei mitgeteilt. Der Mann aus Löhne war gegen 21.50 Uhr mit seinem Toyota in Richtung B 61 unterwegs, als er mit einem in entgegengesetzter Fahrtrichtung am Straßenrand geparkten weiteren Toyota kollidierte. Nach Eintreffen der Beamten bemerkten diese einen Alkoholverhalt in der Atemluft des unverletzten Mannes, so dass man ihn für eine Blutprobe auf die Wache brachte. Seine Fahrerlaubnis wurde einbehalten, sein Auto wurde abgeschleppt.

Herford



Nachrichten

Kreis meldet 59 neue Corona-Infektionen Zahl der Todesopfer steigt auf 97

HERFORD (HK). Die Corona-Todeszahl im Kreis Herford steigt unaufhörlich weiter: Am Donnerstag wurden drei weitere Fälle gemeldet. Es handelt sich um eine 82-jährige Frau aus Kirchbergen, einen 67-jährigen Mann aus Vlotho und einen 50-jährigen Mann aus Löhne. Insgesamt sind damit seit Ausbruch der Pandemie 97 Menschen an oder mit Corona im Kreis Herford gestorben.

Bessere Nachrichten gibt es vom Inzidenzwert: Der blieb im Vergleich zum Vortag konstant bei 116,1. Der Kreis Herford meldete 59 neue Infektionen (Vortag: 63), womit die Gesamtzahl auf 6430 stieg. In 5805 Fällen gelten die Betroffenen als wieder genesen.

Aktuell sind kreisweit 528 Corona-Infizierte registriert (Vortag: 492). Die infizierten

Personen verteilen sich auf Herford (129), Hiddenhausen (29), Bünde (65), Kirchbergen (30), Rödinghausen (55), Enger (25), Spenge (41), Vlotho (44) und Löhne (110).

In den Krankenhäusern werden derzeit 54 Patienten mit einer Covid-19-Infektion (davon 43 aus dem Kreis Herford) stationär behandelt. 12 Patienten müssen intensivmedizinisch betreut werden, 10 davon sind beatmungspflichtig.

In 20 Einrichtungen der Pflege- und Eingliederungshilfe gibt es aktuell bestätigte Corona-Fälle. Insgesamt sind 118 Bewohner/Patienten und 65 Beschäftigte infiziert, 16 weitere Beschäftigte sind (ohne Infektion) in Quarantäne. Betroffen sind auch fünf Kindertagesstätten: 3 Kinder und 4 Mitglieder des Kita-Personals haben sich infiziert.

Linke kritisieren den Bürgermeister „Ein Affront gegen den Marta-Leiter“

HERFORD (HK). In der Kontroverse über den richtigen Standort für ein Denkmal, mit dem an die Herforder Politikerin Frieda Nadig erinnert werden soll (das HK berichtete exklusiv), meldet sich die Linke zu Wort. Harald Korten, Mitglied im Kulturbeirat, kritisiert das Vorgehen von Bürgermeister Tim Kähler. Dies sei „ein Affront gegen den Leiter des Marta-Museums“.

In der Sitzung des Beirates der Kultur Herford gGmbH am 1. Dezember habe Marta-Leiter Roland Nachtigaller in nicht öffentlicher Sitzung seine Vorschläge für die verbleibenden Tore des Projektes „Fünf Tore-Fünf Orte“ vorgestellt. Die Vorschläge – darunter das Nadig-Denkmal – hätten breite Zustimmung gefunden. Ausdrücklich habe Nach-

tigaller darum gebeten die Pläne vorerst nicht öffentlich zu machen, was von allen Beteiligten akzeptiert worden sei. „Umso verwunderlich ist es, dass entgegen der Absprache im Beirat der Bürgermeister den Standort des Nadig-Denkmal in Frage stellt und ohne jede öffentliche Auseinandersetzung bestimmen will, wo das Denkmal aufgestellt werden soll“, kritisiert Harald Korten. Sicher könne darüber gestritten werden, ob der Standort am Steintor richtig gewählt wurde. Trotzdem hätte es Nachtigaller vorbehalten bleiben müssen, sein Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen.

Bürgermeister Tim Kähler favorisiert als Standort für das Nadig-Denkmal den Bereich nahe des Daniel-Pöppelmann-Hauses.

worden. Dass es jetzt vorrassichtlich erst am 8. Februar losgehen soll, interessiert viele Leser auf unserer Website und auf unserer Facebookseite.

Folgen Sie uns auf



So erreichen Sie unsere Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0521/585-100
Fax 0521/585-371
kundenservice@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0521/585-8
Fax 0521/585-480
Gewerbliche Anzeigen
Telefon 05221/5908-30

Stephan Rechlin 05221/5908-12
Hilmar Hostmann 05221/5908-15
Karin Koteras-Pietsch 05221/5908-18
Peter Monke 05221/5908-20
Moritz Winde 05221/5908-22
Sebastian Picht 05221/5908-44
Bernad Biotte 05221/5908-53
Heike Pabs 05221/5908-52
Lars Krückemeyer 05221/5908-45

Sekretariat
Ilona Wieroschewski 05221/5908-11
05221/5908-16
Fax herford@westfalen-blatt.de
www.westfalen-blatt.de

Nicht jedes Unternehmen kann die neue Corona-Arbeitsschutzverordnung ohne weiteres umsetzen

Kein Homeoffice im Heizungsbau

Von Stephan Rechlin

HERFORD (HK). Die neue Corona-Arbeitsschutzverordnung liegt den Kammern und Betrieben noch nicht einmal vor, da arbeitet die Industrie- und Handelskammer (IHK) schon an einer Blitzumfrage zum Homeoffice. Die Ergebnisse sollen heute präsentiert werden. IHK-Geschäftsführer Harald Grefe zum bisher erkennbaren Tenor: „Die Unternehmen gehen das Thema sehr aufgeschlossen an, stoßen aber auch an Grenzen.“

Eine davon hat Andreas Wagner, Geschäftsführer von Rotpunkt-Küchen, am Montagabend in der WDR-Sendung Lokalzeit OWL erläutert. Weil es noch immer keinen ausreichenden Breitband-Anschluss in Bünde-Ahle gebe, könne er gar nicht so viele Mitarbeiter ins Homeoffice schicken wie er gerne möchte: „Wir brauchen an der unzureichenden Infrastruktur in unserer Region.“

Keine solche Schwierigkeiten hat die Vlothoer Firma Kannegiesser, die schon 2019 ihre gesamte Konferenztechnik umgestellt hat. Geschäftsführerin Tina Kannegiesser: „Dabei haben wir auch alle technischen Voraussetzungen installiert. Das hat uns in der Pandemie ungeheuer geholfen.“ Die Verwaltungsmitarbeiter wechselten sich im Homeoffice ab. Wer in seinem Einzelbüro im Unternehmen arbeite, trage eine FFP2-Maske.

Von den 618 Mitarbeitern der Volksbank Herford-Mindener Land haben bereits 80 Bankberater in der Vor-Corona-Zeit zu Hause ausgearbeitet. Vorstandsmitglied Peter Scherf: „Wir haben in den vergangenen Monaten 200 weitere Personen in die Lage versetzt, dass sie nicht in den Räumlichkeiten einer Bankfiliale arbeiten müssen, sondern über einen mobilen Arbeitsplatz verfügen.“ Marion Vaal von der



Arbeitgeber sollen ihre Beschäftigten verstärkt zu Hause aus arbeiten lassen, um das Infektionsrisiko einzudämmen. Doch in der Produktion, in Lager, Logistik und Handwerk sind solche Forderungen nur schlecht umzusetzen. Foto: Felix Kästle/dpa

Sparkasse Herford teilt mit: „Unsere Sparkasse bietet bereits seit einigen Jahren für bestimmte Tätigkeiten die Möglichkeit von Homeoffice an – zum Beispiel, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen – und hat damit gute Erfahrungen gemacht.“ In Zeiten von Corona sei dieses Angebot deutlich ausgeweitet worden: „Rund 300 Mitarbeiter, das sind etwa 35 Prozent, haben aktuell die Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten.“

Beim Herforder Modeunternehmen Bugatti stehe die Gesundheit der Mit-

arbeiter im Mittelpunkt, doch Sprecherin Tanja Bobel zeigt ebenfalls Grenzen auf: „Unsere Mitarbeiter arbeiten schon seit Beginn der Pandemie im Homeoffice, soweit das möglich und sinnvoll ist. In den Bereichen Produktion und Distribution ist Homeoffice aber nicht anwendbar. Interne und externe Besprechungen finden wenn möglich virtuell statt. Unsere IT hat gute Voraussetzungen für das Homeoffice schaffen können.“

Über die jüngsten Vorgehen muss Thomas Brinkmann, Geschäftsführer der

Kreishandwerkerschaft, etwas schmunzeln: „Wie soll ein Trockenbauer, wie sollen Heizungsbauer, Maler, Fliesenleger, Elektriker die Homeoffice-Auflagen umsetzen?“ Handwerksunternehmen arbeiten vor Ort bei den Kunden und setzen dabei auch ihre Hände ein. Nicht einmal in der Ausbildung oder in den meist mit wenigen Mitarbeitern besetzten Büros sei Homeoffice ohne weiteres möglich. Brinkmann: „Die Monteure kehren mit vom Kunden unterzeichneten Reparatur- und Montageberichten und ihren Stundenzetteln zu-

rück. Auf dieser Basis werden Einsatzpläne erstellt und Rechnungen geschrieben. Dieses Material hat niemand zu Hause.“

Was in den Haushalten oder auf größeren Baustellen passiere, ob Abstände und die Maskenpflicht eingehalten werden, könne die Kreishandwerkerschaft nicht kontrollieren. Thomas Brinkmann geht jedoch davon aus, dass sich die Handwerker schon aus vitalstem Eigeninteresse daran hielten: „Seit März hat es keine neuemwerteten Infektionsfälle in Handwerksfirmen gegeben. Darauf sind wir stolz.“

Beschlussvorschlag für die Ratssitzung am 5. Februar

Grünen wollen Ausbau der bestehenden Trasse

HERFORD (HK/ram). Statt des Neubaus einer Bahntrasse, die dann auch durch Elverdissen würde, bevorzugen die Grünen in Herford den Ausbau der bestehenden Trasse. Der Stadtrat soll in der Sitzung am 5. Februar einen entsprechenden Beschluss fassen. Bürgermeister Tim Kähler hatte zwar für die Sitzung am 26. März Bahn-Projektleiter Carsten Alexander Müller in den Stadtrat zu einer Informationsrunde eingeladen, „wir können uns als Stadt aber bereits jetzt positionieren“, sagt Ratsherr Herbert Even

(Die Grünen). Schließlich könnte der Ortsteil Elverdissen und der Herforder Osten von dem Bau einer Bahnschnellstrecke zwischen Bielefeld und Hannover erheblich betroffen sein. Vor diesem Hintergrund haben die Grünen den Bürgermeister darum gebeten, diese Frage bereits in der nächsten Sitzung des Stadtrates zu behandeln, und hierzu folgenden Beschlussvorschlag einzubringen: „Der Rat der Stadt Herford begrüßt den Ausbau der Bahnstrecke Bielefeld-Hannover und favorisiert

dabei einen flächen-, landschafts- und naturschonenden und die Belange der Menschen in der Stadt Herford berücksichtigenden Ausbau möglichst auf der bestehenden Trasse.“

Eine solche Lösung sei in die Variantenuntersuchung der Deutschen Bahn einzubeziehen. Die Verwaltung wird gebeten, diese Zielsetzung gegenüber allen an der weiteren Planung beteiligten Stellen deutlich zu machen. Das Bundesverkehrsministerium, die Deutsche Bahn sowie die für die Stadt Herford zuständigen Mitglieder des Bundes- und des Landtages sind über diesen Beschluss zu informieren.

Die Grünen verweisen darauf, dass die Stadt Herford dicht besiedelt ist und bereits jetzt durch zwei zentrale Verkehrsachsen (Autobahn 2, Bahn-Hauptstrecke Köln – Berlin) sowie durch mehrere weitere Verbindungen (u.a. B239, B61, Lippische Bahn) verkehrlich stark vorbelastet ist. Eine neue Trasse durch das südliche und östliche Stadtgebiet würde einen erheblichen Eingriff in Landschaft und Natur bedeuten.



Dieser Zigarettenautomat in der Liebigstraße vor der Gourmet World ist explodiert. Foto: Moritz Winde

Zigarettenautomaten gesprengt Zwei Explosionen in einer Nacht

HERFORD (HK). Die Detonationen müssen großen Lärm verursacht haben: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag haben Unbekannte gleich zwei Zigarettenautomaten in Herford gesprengt – wieder einmal.

Um 1.34 Uhr meldeten Anwohner zunächst eine Detonation in der Liebigstraße. Eintreffende Polizeibeamte stellten vor Ort einen erheblich beschädigten Zigarettenautomaten fest, der vor dem Restaurant Gourmet World steht. Es wurden umfangreiche Fahndungsmaßnahmen durchgeführt. Während der laufenden Suche nach den Tätern kam es um

2.19 Uhr an der Schulstraße zu einer weiteren Explosion. Erneut hatten Unbekannte einen Zigarettenautomaten in die Luft gejagt. In beiden Fällen wurden nach größeren Mengen Zigaretten entwendet. Zur Schadenhöhe kann derzeit noch keine Angabe gemacht werden.

Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen übernommen. Sie prüft, ob die Taten zusammenhängen. Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge in der Nähe der beiden Tatorte beobachtet haben, werden gebeten, sich mit der Polizei Herford in Verbindung zu setzen: Telefon 05221/8880.



Die Grünen favorisieren einen Ausbau der Bahnverbindung Bielefeld-Hannover in der bestehenden Trasse. Der Stadtrat soll sich mit dem Thema in der Sitzung am 5. Februar beschäftigen. Foto: dpa